

Eschert saglich.
 7 1/2 Uhr früh in der
 1. Druckerei, Pader-
 Straße 20. — Die Redaktion
 findet sich Siffkopstraße 24
 (Schulhaus von 5 bis 6
 Uhr p. m.), die Verwaltung
 Siffkopplatz 1 (Papierhand-
 lung Hof, Kramböck).
 Herausgeber: Hr. 58.
 Verlag der Druckerei des
 „Polaer Tagblatt“
 (Dr. R. Kramböck & Co.).
 Herausgeber:
 Adalbert Hugo Tadel.
 Für die Redaktion und
 Druckerei verantwortlich:
 Hans Verbeil.

Polaer Tagblatt

Einzelpreis 10 Heller.
 Bezugspreise:
 Monatlich . . . 3 K 30 h.
 Vierteljährig . . . 9 K —
 Für den Ausland abgeh. die
 Postgebühren sind
 zu beifügen.
 Adressatenskonto
 Nr. 184.575.
 Anzeigenpreise:
 Eine Zeile (10 Worte) nach
 8 Uhr lang 30 h. ein Wort
 in Zeile 4 h. in Zeile
 8 h. in Zeile 8 h. in Zeile
 12 h. in Zeile 12 h. in Zeile
 16 h. in Zeile 16 h. in Zeile
 20 h. in Zeile 20 h. in Zeile
 24 h. in Zeile 24 h. in Zeile
 28 h. in Zeile 28 h. in Zeile
 32 h. in Zeile 32 h. in Zeile
 36 h. in Zeile 36 h. in Zeile
 40 h. in Zeile 40 h. in Zeile
 44 h. in Zeile 44 h. in Zeile
 48 h. in Zeile 48 h. in Zeile
 52 h. in Zeile 52 h. in Zeile
 56 h. in Zeile 56 h. in Zeile
 60 h. in Zeile 60 h. in Zeile
 64 h. in Zeile 64 h. in Zeile
 68 h. in Zeile 68 h. in Zeile
 72 h. in Zeile 72 h. in Zeile
 76 h. in Zeile 76 h. in Zeile
 80 h. in Zeile 80 h. in Zeile
 84 h. in Zeile 84 h. in Zeile
 88 h. in Zeile 88 h. in Zeile
 92 h. in Zeile 92 h. in Zeile
 96 h. in Zeile 96 h. in Zeile
 100 h. in Zeile 100 h. in Zeile

12. Jahrgang.

Pola, Freitag, 18. August 1916.

Nr. 3596.

Gedenkworte zum 18. August.

Von S. D. Jangor (Wien).

In der Flucht der Geschicknisse und dem historischen
 Wechselspiel von Krieg und Frieden — innerlich und
 äußerlich genommen — bildet die Person des Kaisers
 immer den Mittelpunkt und ist es noch immer und
 bei jedem Anlaß. Diese gerade in unserem Doppelstaate
 unschätzbare Wirkung, die nach dort zum Heilmittel
 wird, wo alles andere versagt, ergibt sich beim Kaiser
 aus einer Fülle ebensolcher Eigenschaften, die sich auf jeden
 mit jugendlicher Kraft übertragen, weil sie unmittelbar
 aus dem Tiefsten des Menschlichen kommen. Während
 seiner Regierung, die nun bald sieben Jahrzehnte um-
 faßt, haben die Völker Österreich-Ungarns alles er-
 lebt, was einem Staat an Glück und Mißgeschick wider-
 fahren kann: Revolutionärer Aufbruch durchlebte die
 Straßen der Hauptstadt und ein Bruderkrieg hat ehles
 Blut fließen lassen, glänzende Siege auf den Schlach-
 tefeldern wechselten mit ruhmvollem Untertreten, der Wohl-
 stand mehrte sich und gehobene Geistigkeit schwang die
 Völker zu reinen Höhen, während wieder Nationali-
 tätenkampf und Streit um Nichtiges an den Kräften
 des Staates zehrten — dies alles, was in der Summe
 seiner Erscheinungen unser Leben ausmachte, fand den
 Mittelpunkt in der Person des Kaisers, in seinem un-
 begrenzten gütigen Verständnis, in seinem Wohlwollen
 und seiner Fähigkeit, Gegensätze zu überbrücken, scheu-
 bar Heterogenes der Einheit zuführen.

Künftigen Forschern, die das Psychologische des
 gegenwärtigen Krieges durchleuchten werden, dürfte es
 eine dankbare Aufgabe sein, zu zeigen, wie es möglich
 wurde, daß tausend voneinander strebende Verlangen,
 die oft mit äußerster Rücksichtslosigkeit betont wurden,
 schweigen mußten, als die große Stunde des Vater-
 landes an sie herangetreten war, schweigen und mit
 Begierde sich unterordnen, als der Kaiser sie an-
 rief, den geheiligten Bestand der Heimat vor der Habgier
 der Feinde zu schützen. Dieses hat der Kaiser voll-
 bracht, aber nicht mit kluger Abwägung diplomatisch
 annahmbarer Einsichten, sondern allein mit dem Kostbaren
 seiner Menschlichkeit, die für jeden den Sinnbegriff des
 Verehrungswürdigen, Unantastbaren bildet. Sechzig Mil-
 lionen Menschen hat er mit seinem hohen Worte wie
 einen Mann aufstehen lassen, hat ihre Hand zu einer
 ehernen Faust gefaßt, an der jeder feindliche Ansturm
 blutig zurückprallen muß. Dieses schier ungläubliche
 Werk (die Feinde hielten es nicht für möglich und
 haben diesbezüglich den schwersten Rechenfehler began-
 gen) hat dieser eine Mann vollbracht, er, den wir
 ungeschadet aller Wirnisse, die uns den Blick gar oft
 verblödeten, wie einen Vater lieben, von dem wir
 wie gelassen hätten, selbst wenn es den letzten Mann
 gegeben hätte, den guten alten Kaiser, zu schützen,
 das Leben für seine angebotene Person zu lassen. Und
 wir haben treu zu ihm gehalten. Das tiefinnerste Be-
 wußtsein: „Wir kämpfen für den alten Kaiser“, war
 ein Stimulus, das Alt und Jung mit zäuberischer Macht
 erfüllte und weder Bildung noch politische Einsicht er-
 forderte, um das Richtige zu diktiert. Es ging in
 den Kampf für den geliebten Kaiser — das verstand
 ein jeder, mag er diese oder jene Sprache geredet haben,
 reich oder arm, jung oder alt gewesen sein.

Und warum geschah es so, warum wurde es mög-
 lich, daß ein ungeheurer Jubel dem Kaiser entgegen-
 drang, da es doch jedem bewußt war, daß eine Zeit
 gekommen sei, wo es galt, dem Schwerten ins Auge
 zu blicken und eine Wunde zu tragen, die man nur
 vom Adren aus der Geschichte vergangener Zeiten
 kannte? Die Person des großen Monarchen gibt da-
 für die Erklärung, begründet das tiefste Vertrauen,
 das jeder Staatsbürger in den Entschluß dieses Wesen
 lieht. — Wenn er sich nach furchtbarem Seelenkampf
 entschlossen hatte, das Schwert zu ergreifen, dann wahr-
 scheinlich gab es keine andere Möglichkeit, der Habgier
 der Feinde zu wehren, dann war es der letzte Weg,
 der aus einer fälschlichen Umklammerung führte, dann
 war jeder Tropfen Blut, der fließen sollte, gerecht-
 fertigt, für eine heilige Sache vergossen. — So Schweres

hat der Kaiser gelitten, bevor seine Hand die Festigkeit
 bekam, diesen in seiner Verantwortung so ungeheuren
 Entschluß zu unterzeichnen, so im Allerletzte war es
 ihm bewußt, einzig und allein nur auf diesem Wege
 seiner Pflicht gerecht zu werden, daß wir — und
 mag es die letzte Kräfteanstrengung kosten — nicht eine
 Sekunde uns denken dürfen: „Bielleicht wäre es doch
 anders möglich gewesen und die Ströme Blut wären
 nicht geflossen.“ Solche Gedanken wären ein schändlicher
 Verrat an der väterlichen Liebe des Kaisers, die uns
 jederzeit umgibt, wären ein übler Dank für die zahl-
 losen Beweise der Obhut und nitimmermüden Wachsam-
 keit, die uns dieser Vielgeprüfte in den sieben Jahr-
 zehnten seiner Regierung gegeben hat. Indem er sich
 selber opferte, schwebte ihm nur eines vor, ein hehres,
 idealverklärtes Ziel: das Wohlergehen seiner ihm an-
 vertretenden Völker. Dieses Ziel auf dem Wege fried-
 lichen Gebehens zu erreichen, war sein glühendster
 Wunsch, den er, so lange es nur ging, mit Einsatz
 der letzten Möglichkeit aufrecht erhielt; daß es schließ-
 lich anders gekommen ist, bildet den schmerzhaftesten
 Punkt der tiefen Tragik seines kummergeprüften Lebens.

Weil er aber heute noch, als sechshundachtzigjähriger
 Greis, diesem idealen Ziel mit der letzten Faser hin-
 gegeben ist, ermahnt uns die Pflicht, ihm nachzusehen,
 indem wir die Schwere dieser blutunrauschen Zeit
 mit jener Standhaftigkeit tragen, deren Bekundung die
 ehrliebe Größe eines Volkes ausmacht. Die Zeiten sind
 schwer und fordern nicht nur vom Krieger im Felde,
 sondern auch vom Bürger im Hinterlande wahrhaft
 heroische Aufopferung. Aber unterliegen lassen wir uns
 nicht, mag es kommen wie immer. Wir wollen und wer-
 den jede Prüfung bestehen, denn das sind wir dem
 Vaterlande schuldig, dem Wohle der Kinder und Kindes-
 kinder und nicht zuletzt dem alten Kaiser, dem wir
 seine Treue mit gleichem zu vergelten haben. In die-
 sem Bewußtsein, das von nichts erschüttert werden kann,
 erleben wir den heutigen Tag, von dem wir hoffen,
 daß seine nächstjährige Wiederkehr die Sonne geleg-
 neten Friedens überstrahlen wird.

Kaiser amtlicher Tagesbericht.

Wien, 17. August. (K.-B.) Amtlich wird ver-
 lauthbart:

Russischer Kriegshauptlag: Heeresfront des Gen.
 d. Kav. Erz. Karl: Im Capitzgebiet ist die Höhe
 Staro-Wozyna genommen. Südlich von Wolbawa und
 an der oberen Wiszica scheiterten russische Vorstöße.
 Sonst bei der Heeresfront außer den gestern bereits ge-
 meldeten Angriffen bei Horozanka keine besonderen Er-
 eignisse. — Heeresfront Gen. F. W. v. Hindenburg:
 Bei der Aenee des O. v. Böhm-Ermoll kam es
 gestern zwischen Berespetukli und Bemliaki zu Kämpfen
 von größter Festigkeit. Der Feind trieb durch mehr als
 12 Stunden ununterbrochen seine Massen gegen unsere
 Stellungen vor. Die meisten Aufstürme brachen schon
 vor unseren Hindernissen zusammen; wo es dem Gegner
 — wie bei Manasow — vorübergehend gelang, in
 unsere Gräben einzudringen, wurde er durch unsere Re-
 serven zurückgeworfen. Die siegreiche Abwehr des russi-
 schen Stoßes ist ebenso dem trefflichen Wirken deut-
 scher und österreichisch-ungarischer Batterien, als auch
 der tapferen Haltung der Infanterie, namentlich der
 wustungarischen Regimente Nr. 12 (Komaron) und
 Nr. 72 (Poszonn) zu danken. Unsere Verluste sind
 gering, die feindlichen außerordentlich schwer. Weiter
 nördlich nichts von Belang.

Italienischer Kriegshauptlag: Während die Ita-
 liener gestern ihre Tätigkeit an der Front zwischen Plava
 und Wiprach auf lebhaftes Artilleriefeuer beschränkten,
 griffen sie zwischen diesem Fluße und Oppadialla
 unsere Stellungen fünfmal tiefgegliedert an. Nur an
 einer Stelle hatten unsere Truppen den Feind im Nah-
 kampfe zurückzuwerfen. Im übrigen brachen seine An-
 stürme unter besonders schwerem Verlusten schon in
 unserem Feuer zusammen. An der Tiroler Front scheiterten
 kleinere feindliche Unternehmungen am Monte
 Piano und am Ciaron.

Südböhmischer Kriegshauptlag: Außer der gewöhn-
 lichen Gefechtsfähigkeit an der unteren Pojana nichts
 Neues.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes
 v. Höfer, FML.

Ereignisse zur See.

Wien, 17. August. (K.-B.) Amtlich wird ver-
 lauthbart:

In Eroberung des feindlichen Fliegerzentrums auf
 Trieste hat in der Nacht vom 16. auf den 17. ein Flug-
 zeuggeschwader Venedig angegriffen. Es wurden der
 Bahnhof, die Magazine, das Arsenal und die militäri-
 schen Objekte ausgiebig mit schweren, leichten und Brand-
 bomben belegt, viele Balltreffer erzielt und ein großer
 Brand in den Bahnhofsmagazinen erzeugt. Ein zweites
 Geschwader griff erfolgreich den Innenhafen von Orado,
 eine Batterie am unteren Fionzo und die militärischen
 Objekte von Monfalcone an. Trotz heftiger Abwehr
 sind alle Flugzeuge unversehrt eingerückt.
 K. u. k. Flottenkommando.

Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 17. August. (K.-B. — Wolffbüreau.)
 Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegshauptlag: Nachdem am Morgen
 starke englische Angriffe auf den Cinc Mieres — Post-
 zieren und westlich vom Faurourwald abgewiesen worden
 waren, sind abends nach starkem Vorbereitungsfeuer
 und mit sehr erheblichen Kräften die Engländer zwischen
 Fozieres und Faurourwald, die Franzosen zwischen
 Guillemont und der Somme zum Sturm vorgezogen.
 Der Sturm ist gescheitert. Ebenso die von den Fran-
 zosen bis zu fünfmal veränderten nächsten Wieder-
 holungsversuche. Der westlich des Faurourwaldes und
 südlich Maurepas eingebrangene Gegner wurde zurückge-
 worfen. Die feindlichen Verluste sind groß. Die Fran-
 zosen führten bei Bezon in unserem vorderen Graben
 in etwa 500 Meter Breite Fuß. Westlich davon und
 bei Etrez wurden die Franzosen abgewiesen. Weidenseits
 der Maas gezeigerte Artillerieaktivität.

Balkankriegshauptlag: Südwestlich des Doiran-
 fees warfen schwache bulgarische Vortruppen feindliche
 Abteilungen zurück.

Oberste Heeresleitung.

Bulgarischer Operationsbericht.

Sofia, 17. August. (K.-B.) Der Generalstab
 teilt mit:

Am 14. August abends eröffnete die feindliche
 Artillerie ein heftiges Feuer auf unsere vorgeschobenen
 Stellungen südlich und westlich des Doiranfes. Unter
 dem Schutze dieses Feuers griff die feindliche Infanterie
 nachts die Stellungen an, wurde jedoch zurückgeschla-
 gen, worauf die feindliche Artillerie die Beschließung
 fortsetzte. Am 15. August morgens griff der Feind
 neuerlich die genannten Stellungen mit bedeutenden Kräf-
 ten an, wurde jedoch abernals abgewiesen und gezwun-
 gen, sich in großer Unordnung zurückzuziehen. Auf der
 übrigen Front schwaches Geschützfeuer und Patrouillen-
 gefechte.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 17. August. (K.-B.) Das
 Hauptquartier teilt mit:

Von den verschiednen Fronten ist nichts von Be-
 deutung zu melden.

Berichte der feindlichen Generalführer.

Petersburg, 14. August. (B. T. B.) Ami-
 tlicher Nachmittagsbericht vom 13. August. Westfront:
 Im Raume von Nowograd, Gorbuchische und
 Stolpe überflogen feindliche Flieger unsere Linien. Mehr
 Bomben wurden auf Feldlazarett bei dem Hofe Abo-
 moro (16 Kilometer) westlich Mir gemorfen. Ein deut-
 sches Flugzeug, das die Stadt Nieswiez überflog, wurde

Das Kaiserhuldigungsfest im Lager Stadonja findet unwiderruflich heute statt.

in der Luft von unserem Flieger, dem Kapitän Krou-
tenu, angegriffen und nach kurzem Luftkampf abgeschossen.
Die feindlichen Flieger wurden zu Gefangenen gemacht
und der Apparat genommen. In der Nacht zum 11.
August wurde in der Gegend von Krewo der Feldpre-
diger, der Mönch Anatol, durch ein Explosionsgeschloß
am Oberkörper verundet, als er am Drahtseilbrenn-
seine selbstfertige Tätigkeit bei einem sterbenden Frei-
willigen ausübte, der von einer nördlichen sibirischen
Patrouillenunternehmung zurückkehrte. Am oberen Seret-
lauf bauten die Truppen des Generals Sacharow ihre
Erfolge weiter aus, sie entrißen dem Feinde eine Reihe
besetzter Stellungen und erreichten die Linie Jozien
(? Jozjann)—Olesow—Bjartzu (? Bjowka?). Der Ein-
bruch in die Strypafont zwang den Feind, seine stark
besetzten Stellungen aufzugeben. Auf der Verfolgung
des Feindes nahmen die tapferen Truppen des Generals
Scherbatkow die Stadt Sejmna und trugen ihre Front
auf der ganzen Linie weiter nach Westen vor. Sie
erreichten an der oberen Strypa die Dörfer Plawca,
Wielka-Plotyca, überschritten dort den Fluß und er-
reichten das rechte Ufer. Südlich Plawca wurde die
Linie Sloboda Iota—Wolffe erreicht. Wir näherten
uns der Stadt Pobjaje und dem Flecken Pobjaje.
Unsere Abteilungen, welche den Unterlauf des Koropiec
überschritten hatten, verfolgten den Feind und nahmen
seine Stellung auf den Höhen zwischen dem Koropiec,
der Iota Ipa und der Horozanka. Sie erreichten im
Westen den Dnjeper bei Marjampol. Am 11. August
wurde ein belgisches Panzerautomobil insbesondere in
der Gegend von Cebrow mit Erfolg verwendet. In
den Flüssen Wjstrzyca Nadwornianska und Wjstrzyca
Sotowinska setzen unsere Truppen den Brückenbau
und den Uebergang auf das westliche Ufer fort. Der
Gegner bekämpft unsere Arbeiten und unsere Truppen,
die über die Flüsse gehen, mit Artillerie von den
Höhen des westlichen Ufers der Wjstrzyca Sotowinska.
Südlich Delatin in dem Karpatenwaldgebiet hält un-
ser Vorgehen bei Worochna, Nagura und Jablonica an.
Wir besetzten hier einige Höhen und wiesen sämtliche
Angriffsvorläufe des Feindes ab. Im Bewußtsein der
Bedeutung der gestern erfolgten Erklärung des ganzen
Wjstrzyca des im Winter ausgebauten feindlichen Linie,
deckten sich alle Armeen, in ihren Berichten die Tro-
phäen aufzuzählen, die sie im Laufe der verfloffenen
Kampfführung erbeutet haben. So haben die Truppen
des Generals Sacharow in der Zeit vom 4. bis 11.
d. M. 304 Offiziere und 16.594 Mann gefangen
genommen und 4 Geschütze, 47 Maschinengewehre und
18 Bombenwerfer erobert. Die Truppen des Generals
Scherbatkow nahmen in der Zeit vom 4. August bis
jezt 1263 Offiziere und 55.158 Soldaten gefangen und
eroberten 55 Geschütze, 211 Maschinengewehre, 29 Bom-
benwerfer und Mörser, 128 Artilleriemunitionskä-
sten. Die Truppen des Generals Felschikow machten
vom 1. bis 10. August 141 Offiziere, 10.450 Mann
zu Gefangenen und eroberten 9 Geschütze, 77 Maschin-
gewehre. — Kaukasus: Am westlichen Ufer des Wan-
sees in der Gegend von Tabwan machten wir einen
Gegenangriff und warfen die Türken nach Süden. —
Amlicher Abendbericht vom 13. August. Westfront: Der
Uebergang über die Flüsse Strypa, Koropiec, Iota
Ipa wird fortgesetzt. Wir nahmen die Stadt Pobj-
haje und am Dnjeper besetzte unsere Kavallerie die
Stadt Marjampol. In der Gegend der Wjstrzyca warfen
wir den Gegner auf das linke Ufer der Wjstrzyca
Sotowinska. Bei diesem Kampf nahm eines unserer
Infanterieregimenter 12 Offiziere und 1030 Mann ge-
fangen und erbeutete 7 Maschinengewehre und 1 Graben-
geschütz.

London, 14. August. Aus Kairo wird am-
lich vom 12. August gemeldet: Seit dem 4. August wur-
den die Türken aus ihren rückwärtigen Stellungen von
Kattia-Ograna und Bir-el-Abd vertrieben. Sie wurden
auf 80 Kilometer Entfernung vom Kanal verfolgt.
Die Zahl der bis jetzt eingebrachten Gefangenen beträgt
3534, darunter 305 Verwundete. Die Gesamtverluste
des Feindes wurden auf 6—7000 Mann geschätzt. Die
britischen Truppen haben bis jetzt 4 Geschütze und
Maschinengewehre, 1800 Gewehre, 1 Million Patronen
und eine große Menge Material erbeutet.

Der französische Abendheresbericht vom 16. be-
sagt: An der Sommerfront schritten wir nach kräftiger
Artillerievorbereitung nachmittags zur Offensive, die uns
nördlich Maurepas einen bedeutenden Gewinn eintrug.
Unsere Truppen nahmen in Verbindung mit den briti-
schen die ganze Linie der deutschen Gräben auf einer
Front von ungefähr 1500 Meter und erreichten einige
Punkte der Straße Maurepas—Guillemont. Südlich
Maurepas wurden auf einer Front von zwei Kilometern
in der Tiefe von 300—500 Metern alle Stellungen
des Feindes östlich der Straße Maurepas—Clercy nach
sehr heftigen Kämpfe gleichfalls besetzt. Südlich der
Somme gingen unsere Truppen gleichzeitig zum An-
griff vor und demächtigten sich des Systems stark be-
festigter deutscher Gräben in der Länge von ungefähr
1500 Metern südlich Vallon en Santerre.

Zur Kriegslage.

Petersburg, 17. August. (R.-B.) (Amtlich.)
Generaladjutant Ruzki wurde zum Oberbefehlshaber
der Armeen der Nordfront ernannt.

London, 16. August. Meldung des Reuterschen
Bureaus. Lord Northcliffe berichtet in einem Tele-
gramm von der Frontfront, daß man in England keine
Ähnung von dem sibirischen Kampf an der italienischen
Front habe. Wenn die Zahl der von den britischen
Roten Kreuz-Wagen transportierten Verwundeten ver-
öffentlichlich werden könnte, würden dem Publikum viel-
leicht die Augen aufgehen.

Der Seekrieg.

Ymuiden, 17. August. (R.-B.) Der dänische
Motorjäger „Santo“ wurde von einem deutschen Un-
terseeboot in Brand geschossen. Die Besatzung ist ge-
rettet. Ein hierher zurückgekehrtes Fischerfahrzeug be-
richtet, daß 3 deutsche Unterseeboote 3 englische Trawler
angriffen. Die Trawler flüchteten, von den Unterseebooten
verfolgt. Später wurde eine große Rauchwolke in der Rich-
tung der flüchtenden Trawler gesehen. Vermutlich war einer
von ihnen in Brand geschossen worden. Von den bei-
den anderen ist nichts mehr wahrgenommen worden.

Haag, 17. August. (R.-B.) Gestern brachten die
Fischerfahrzeuge „Nes“, „Schwemingen“ die Mann-
schaften von den norwegischen Fahrzeugen „Rejsip“ und
„Fremarb“, die von deutschen Unterseebooten in Brand
geschossen worden waren, ein.

Aus dem Inland.

Dresden, 17. August. (R.-B.) Der Erzherzog-
Thronfolger Karl Franz Josef wurde zum Chef des
Schützenregimentes Prinz Georg ernannt.

Rumänien.

Bukarest, 14. August. Der König hat Sinaia
verlassen und ist nach Bukarest zurückgekehrt. Die
Minister halten zahlreiche Sitzungen ab. Nach Titu
Majorescu ist nach Bukarest zurückgekehrt. Der ehe-
malige Ministerpräsident hat seinen Sommeraufenthalt
in Gmunden auf direkten Wunsch König Ferdinands
abgebrochen. Er entsaltet jetzt eine sehr rege politische
Tätigkeit. Am Samstag fand in der Wohnung des
früheren Handelsministers Reutescu eine Beratung
statt, an welcher außer Majorescu auch Alexander
Marghiloman, Radu Rosteti und Arion Virgil, so-
wie mehrere andere einflussreiche Mitglieder der konser-
vativen Partei teilnahmen. Die Konferenz beschloß, eine
Proklamation an die rumänische Nation zu richten,
in der erklärt wird, daß es im Interesse Rumäniens
liegt, gegenüber den Zentralmächten eine wohlwollende
Neutralität zu bekunden. — Nach langer Unterbrechung
hat die russische Regierung wieder einige Waggons
mit Munition nach Rumänien durchgelassen.

Frankfurt, 16. August. Die „Frankfurter Zei-
tung“ schreibt: Der Pariser „Temps“ spricht von Wä-
kern des Orients, die versucht seien, aus der gegenwär-
tigen Lage Nutzen zu ziehen, und er macht sie darauf
aufmerksam, daß jetzt oder nie der Augenblick ge-
kommen sei, einzugreifen. Diese Aufforderung ist ohne
Zweifel an die Adresse Rumäniens gerichtet, das ja
von Beginn des Krieges an durch die Entente auf
das schärfste bearbeitet worden ist, um es zum Kriege
an ihrer Seite zu bringen. Drei Jahre hat die rumä-
nische Regierung allen Lockungen widerstanden, aber
es begreift sich, daß die Entente in einem Augenblicke,
in dem sie sich auf fast allen Kriegsschauplätzen zu
einer gewaltigen Kräfteentfaltung aufgekratzt hat, der an
einzelnen Stellen einige Erfolge beschreiben gewesen sind,
gestützt auf diese Erfolge, mehr denn je hoffen mag,
daß es ihr gelingen werde, Rumänien in den Strudel
des Krieges hineinzuziehen. Die militärischen Erfolge,
die die gemeinsame Offensive der Ententemächte errungen
hat, sind bekanntlich gering, und ob sie sie behaupten
können, muß sich erst zeigen. Unter diesen Umständen
wird sich Rumänien, das schon eine für Rußland viel
günstigere Kriegslage hat vorübergehen lassen, ohne seine
neutrale Haltung aufzugeben, es wohl recht überlegen,
ob es den erneuten Lockungen der Entente folgen soll.
Zu welchem Zweck wird Rumänien dringend eingeladen,
in den Krieg gegen die Mittelmächte einzutreten? Doch
sicher nicht, um Rumänien eine Gunst zu erweisen,
sondern nur, weil die Entente ohne die rumänische Hilfe
überhaupt nicht hoffen kann, den Krieg zu gewinnen.
Der „Temps“ meint zwar sehr von oben herab, daß
in sechs Wochen eine rumänische Intervention nur noch
ein mäßiges Interesse haben werde, weil bis dahin
auch ohne sie ein wesentliches Ergebnis erreicht sein
werde. Der bisherige Gang der Offensivbewegung der
Ententemächte berechtigt zu einem solchen Optimismus
in keiner Weise, und man muß annehmen, daß eine
so präzise Frühbestimmung auch nur geragt wird, um
die Schwankenden zu einem übereilten Entschluß zu
bringen. Stünde die Sache der Ententemächte militärisch
so ausgeglichen, wie sie vorgeben, wäre wirklich in
sechs Wochen mit einer entscheidenden Umgestaltung der
Lage zu rechnen, so wäre ja nicht zu verstehen, warum

es sich die Entente so viel Geld und so viele
Kosten läßt, um in Bukarest einen Umsturz
Dinge zu ihren Gunsten herbeizuführen. Man
braucht die Neutralen im Kampfe gegen die
Mächte, man braucht sie militärisch und man
sie wirtschaftlich. Erst hat man Italien in den
gehebt, dann Portugal. Mit Griechenland ist da
bisher mißlungen, und nun legt man seine Kräfte
auf Rumänien. Wir meinen, daß die
Staatsmänner in Bukarest klug genug sein
diesen Zusammenhang der Dinge zu begreifen
diese Erkenntnis sie und ihr Land vor einer
Vorheit dauernd bewahren werde.

Bukarest, 17. August. (R.-B.) Der
über den Ankauf von Brauergestein und Erbsen
der Mittelmächte wurde unterzeichnet.

Aus den Ländern des Bierverbandes.

Lugano, 16. August. Der diesmal sehr
später ausgegebene Ausweis des italienischen
amtes stellt für den Monat Juni die Erhöhung
Kriegskosten für Heer und Flotte auf eine Mi-
162 Millionen Lire gegen 700 Millionen im
Mai fest. Die erhöhten Steuern ergeben einen ver-
sichtlichen Jahreszuwachs an Einnahmen von 600
Millionen. Der Betrieb der italienischen Eisenbahnen
ein zunehmendes Milionenbesitz infolge der hohen
Kohlenpreise auf.

Frankfurt a. M., 16. August. Die „Frank-
furter Zeitung“ schreibt: Von wohlunterrichteter Seite
mitgeteilt, daß außer den beiden bisher veröf-
fentlichten der russisch-japanische Bündnisver-
einigen briten (geheimen) Artikel enthält, der
maßigen lauten soll: Artikel 3a) Rußland tritt
die Eisenbahnstrecke zwischen Kwangchowtschi und
zweiten Station am Sungari ab. b) Den Japanern
das Recht der freien Anfechtung und des freien Handels
in Sibirien zugesprochen. c) Schiffahrts- und Zölle-
rechte auf dem Sungarifluß werden von den Japanern
in gleichem Umfange wie von den Russen auszu-
üben. d) Durch den Vertrag wird der japanischen
Regierung keine Verpflichtung auferlegt, Land-
seestreitkräfte nach Europa zu senden. e) Japan ver-
pflichtet sich, Rußland mit Kriegsmaterial zu
forgen.

Die Neutralen.

Bern, 16. August. „Temps“ meldet aus Madrid,
Die spanisch-portugiesischen Beziehungen würden ein-
giltig in San Sebastian festgelegt werden, wo ge-
wärtig das diplomatische Korps weilt, und wohin
König zurückkehren werde. Graf Romanones habe
der Abreise von San Sebastian durchblicken lassen,
daß die internationale Lage Spaniens sehr beschränkt
sei. Der optimistische Eindruck finde seine Bestätigung
in der Wiederherstellung der Verfassungsgarantien.

Genf, 16. August. Eine Washingtoner Depesche
Pariser Blätter besagt: Nach Erklärungen des
Knapp, der in dem Einigungsausschuß zwischen
gestellten und Eisenbahngesellschaften den Vorschlag
ist jeder weitere Vermittlungsversuch von vornherein
als gescheitert zu betrachten. Die vier großen Arbeit-
verbände, welche die hauptsächlichsten Eisenbahnen
einigungen umfassen, wiesen das von Knapp vor-
geschlagene Schiedsverfahren zurück. Die Direktoren der
Eisenbahngesellschaften sind bestürzt. Die Lage gilt
sehr ernst. Falls die Arbeiterverbände den von ihnen
angenommenen Beschluß für einen Generalstreik in
allen Bahnen zur Ausführung bringen, würde der ge-
samt-europäische Eisenbahnverkehr der Vereinigten Staaten
lähmt sein. Einer New Yorker Meldung zufolge unter-
nimmt der von der Regierung eingesetzte Ausschuss eine
leichte Anstrengung, um eine Einigung zu finden. Sol-
auch dieser Versuch scheitern, so wird Präsident Wilson
interferieren.

Washington, 17. August. (R.-B.) — Reuters
Wilson hat einen Plan für die Beilegung des Eisen-
bahnerstreiks ausgearbeitet, worin der Acht-Stunden-
und die regelmäßige Bezahlung der Ueberstunden vor-
gesehen wird.

Washington, 16. August. Staatssekretär Car-
ling hat es abgelehnt, sich zu der Bemerkung des dänischen
Finanzministers, man wisse nicht, was man tun
solle, wenn Amerika die dänischen Anleihen besetzt
näher zu nähern. Senator Borah sprach seine Ver-
wunderung aus über den hohen Preis, der für die In-
seln gezahlt werden sollte. Er betrug 184 Dollars für
den Ucer (40 a), während beim Erwerb Panamas der
Ucer mit nur 36 Dollars bezahlt worden sei. Borah
fügte hinzu, ihm scheine, Dänemark habe diese hohe
Summe nötig. Er spielt damit auf das in Amerika
verbreitete irrige Gerücht an, Deutschland verlange
von Dänemark eine Entschädigung. Es geht auch das
Gerücht um, die amerikanische Regierung habe be-
willigt, es zum Verkauf der der Nord-
küste Venezuelas vorgelagerten Insel Curacao bereit
sei; der hiesige niederländische Gesandte bestritt aber
die Richtigkeit dieses Gerüchtes.

Verstorbene.

Bern, 16. August. Der „Bund“ vernimmt aus ficherer Quelle, daß zur Deckung der französischen Anleihekredite in Amerika für nicht weniger als 120 Millionen Franken schweizerische Bundesbahnbondobligationen, die sich in französischem Besitz befanden, über den Ozean gewandert sind.

Bern, 16. August. „Petit Parisien“ meldet aus Lissabon, große Versammlungen würden bald in Portugal stattfinden, um der moralischen und materiellen Vorteile der internationalen Lage, in denen sich Portugal gegenwärtig befinde, auseinanderzusetzen.

Basel, 16. August. In Lyoner Blättern werden alle in den Departements Albi, Tere, Loire, Savoie und Haute-Savoie sich etwa noch aufhaltenden feindlichen Flüchtlinge im Alter von 18 bis 45 Jahren durch einen Befehl des feindlichen Kriegsmilitärs aufgefordert, sich unverzüglich den in Frankreich tätigen feindlichen Militärkommissionen zu stellen. Sie sollen der Ehre teilhaftig werden, sich für Frankreichs Ruhm zu opfern.

Lugano, 16. August. Der Abgeordnete Colnani befragte den Kriegs- und den Marineminister, ob sie es nicht für angebracht hielten, alle Offiziere, deren Frauen Oesterreicherinnen oder Deutsche sind, ihre Kommandos zu entziehen. Nach dem „Avanti“ müßte dann auch der königliche Reichsverwalter Herzog von Genoa, dessen Gemahlin eine bayerische Prinzessin ist, sein Amt niederlegen.

Lugano, 16. August. Cadorna erließ einen Armeebefehl, alle Oesterreicher, welche mit Explosiv- oder Dumdumkugeln oder in italienischen Uniformen (!) oder bei Handlungen wider das Kriegsgesetz gefangen genommen werden, sofort zu erschießen.

Basel, 16. August. Nach einer Havasmeldung aus Washington hat die Türkei das Ansuchen der Vereinigten Staaten, einem Komitee die Verproviantierung des notleidenden Syrien zu gestatten, zurückgewiesen.

Basel, 16. August. Die Agence Havas meldet: Auf Einladung des englischen Generalquartiers verbrachte Präsident Poincare den Samstag unter den britischen Truppen östlich von Albert und Fricourt. An der Sonne hatte er eine Begegnung mit General Soffre. Nachts kehrte Präsident Poincare wieder nach Paris zurück.

Paris, 17. August. (R.-B.) Dem „Petit Journal“ zufolge brach im großen Truppenlager Blois eine Feuersbrunst aus, die alle Baracken einschloß. Angeblich sind keine Opfer zu beklagen. Der Schaden ist bedeutend.

Vom Tage.

Ernennung. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen zum General der Kavallerie und Admiral Seine k. u. k. Hoheit den Herrn Feldmarschalleutnant und Viceadmiral Erzherzog Karl Franz Josef.

Zum Geburtstag Sr. M. des Kaisers. Die Festmesse, welche heute um 10 Uhr vormittags, anlässlich des Geburtstages Sr. M. des Kaisers, in der hiesigen Domkirche zur Aufführung gelangt, wird vom Kapellmeister Julius Sinaregla dirigiert.

Volksfest im Lager Slabogna. Heute findet das schon angekündigte Volksfest in der Slanzia Slabogna statt. Das Programm ist reichhaltig und abwechslungsreich. Führe kostlose Fahrgelegenheit von der Slankirche (Endstation der Straßenbahn) bis zum Festplatz ist gesorgt.

Restaurationskonzert im Marinekasino. Morgen findet im großen Saale des Marinekasinos ein Restaurationskonzert statt. Beginn halb 7, Ende halb 9 Uhr p. m.

Kino Politeama Elisutti. Heute, morgen und übermorgen wird ein Film, die letzten Aufnahmen Sr. Maj. Kaiser Franz Josef und prächtige Naturaufnahmen enthaltend, vorgeführt werden. Außerdem wird das großartige Detektivdrama Igomar I, das in allen Städten, in denen es bisher vorgeführt worden war, einen großen Erfolg erlebte, gegeben.

Militärisches.

Ernennungen im F.-A.-R. Nr. 4. Seine k. u. k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: zum Oberleutnant den Major Alfred von Rilling; zum Hauptmann den Oberleutnant Richard Mohr; zu Oberleutnants in d. R. die Leutnants in d. R. Alfred Schill, Bartholomäus Steferl, Franz Simeghaus, Robert Juszar, Karl Schindler, Ibenko Ritter, Friedrich Fleck, Anton Smid, Richard Korn, Wladimir Hajeck, Otto Swatosch, Karl Karas, Emil Epl, Karl Simanc, Emilian Albert, Edward Weigl, Heinrich Sommer, Andreas Prjmon, Franz Dostal, Max Horrovi; zu Leutnants in d. R. Franz Dostal, Max Horrovi; zu Leutnants in d. R. August Lukes, Franz die Fähnriche (Rabellen) in d. R. August Lukes, Franz

Falschlunger, Gustav Horny, Hans Schönberg, Karl Oktober, Erich Weiß, Wilhelm Diball, Bruno Wenzel, Franz Svoboda, Johann Vitat, Franz Jeger, Philipp Urbnik, Egont Wertheimer, Richard Schall, Richard Hocke, Raimund Harold, Jakob Wurzel, Erich Zremel.

Belobende Anerkennung. Ich spreche nachstehenden Offizieren in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung vor dem Feinde die belobende Anerkennung des Kriegshofkommandos aus: Landsturm-Oberleutnant Josef Wlhan, Oberleutnants in d. R. Josef Hanus, Leopold Sackl, Cyril Matiska, Josef Domanak, Julius Cuzzi, Leutnant in d. R. Guido Martina, alle des F.-A.-R. Nr. 4. Eugen Ritter von Chmelar m. p., Admiral.

Hafenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 230.

Garnisonsinspektion: Hauptmann Binkovic, Verzügliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Einienstschiffsarzt d. R. Dr. Weiser; im Marinespital Einienstschiffsarzt a. D. Dr. Ritter v. Wenzsch.

Auszeichnungen. Verliehen wurde vom Armeekommando in Anerkennung tapferen Verhaltens als Filieger vor dem Feinde die silberne Tapferkeitsmedaille 1. Klasse dem Seekadetten Roland Nahl; in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde dem Seeführer Josef Novak und dem Seekadetten Alfons Swiggner, dem Ref.-Maschinenwärter Hubert Maier, dem Ref.-Marsgasten Zic-Duncic und dem Matr. 2. Kl. Karl Sajtos, alle 3 vom Stande S. M. S. „65 F“; die silberne Tapferkeitsmedaille 2. Klasse dem Seeführer in d. R. Beljko Bogic, dem Oberstabsmaschinenwärter Franz Edlinger, dem Einj.-Freiw.-Stabsmaschinenwärter Richard Strommer, dem Maschinenmaaten Johann Bauer, dem Ref.-Maschinenmaaten Julius Mika, dem Maschinenquartiermeister Richard Seifert, dem Marsgast Georg Kurath, dem Seem.-Matr. 1. Kl. Stefan Berce und dem Matr. 1. Kl. Franz Djmasek, alle 8 vom Stande S. M. S. „65 F“; dem Oberstabswärter Adolf Mladek, dem Ref.-Maschinenmaaten Karl Wenzsch, dem Maschinenmaaten Oskar Huml, dem Matr. 1. Kl. Ignaz Schweinger, dem Matr. 1. Kl. Jakob Maric, dem Matr. 2. Kl. Johann Wimmer und dem Matr. 3. Kl. Stefan Ruzicka, alle 7 vom Stande S. M. S. „66 F“; dem Ref.-Marsgastem Teleg. Jakob Weiß und dem Steuerkasten Rudolf Simamos, beide vom Stande einer Nachrichtensammelstelle.

Griechisch-orientalischer Gottesdienst. In Pola am Samstag den 19. August um 8 Uhr 30 Min. a. m. in rumänischer und in Puntsifella in altlawischer Sprache. Sonntag den 20. August um 8 Uhr 30 Min. a. m. in Pola in altlawischer Sprache und in Dignano in rumänischer Sprache.

Gratifikation. Zufolge telegraphischen Auftrages des k. u. k. Kriegsministeriums, Marineinspektion, vom gestrigen Tage ist aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages der gesamten Mannschaft aller Löhnungskategorien, sowie den Stabsunteroffizieren eine fünfjährige Gratifikation bis zum Höchstbetrage von zusammen fünf Kronen auszugeben.

Gem.-R. III—2048/1.

Rundmachung.

Nachdem es sehr oft vorkommt, daß bereits als gestorben oder vermißt ausgegebene Militärpersonen sich in feindlicher Gefangenschaft befinden, und dies den Verwandten, Bekannten etc. des Eingekerkerten durch erhaltene Feldpostkarten, Briefe etc., nicht aber den militärischen Behörden bekannt ist, werden diejenigen Personen, welche Feldpostkarten, Briefe etc. von Kriegsgefangenen bekommen eingeladen, dieselben dem k. k. Landwehrergänzungsbezirkskommando Trieste in Radkersburg zur Einschickung durch die poltische Behörde zu übersenden. Um unnütze Schreibereien zu vermeiden, wäre auf Feldpostkarten, Briefen etc. das Geburtsjahr, der zuständige Truppenkörper, der genaue volle Name und eventuell die Heimatortständigkeit des Gefangenen anzuführen.

Vom Gemeindevorstande.

Pola, am 6. August 1916.

Der k. k. Festungskommissär: Schönfeldt m. p.

Gew. 606, 2—15.

Rundmachung.

Zur Hintanhaltung von Preisbreibereien wird neuerlich angeordnet, daß in allen Gastwirtschaften sowohl die Geltung als der Preis des zum Ausschank gelangenden Bieres den Gästen durch Anschlag an sichtbarer Stelle bekanntgegeben werde.

Auch ist eine Preisabelle der verschiedenen Bierforten im Lokale anzuschlagen.

Zusenderhandende werden strengstens bestraft.

Pola, am 16. August 1916.

Der k. k. Festungskommissär: Schönfeldt m. p.

Wäschehaus „Zur Wienerin“
E. Pecorari 25
Pola, Via Giulia 5 (Nähe des Theaters).

Bessere Ware! Billige Preise!



Damenwäsche, Herrenwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche.

Leinwandweben in Damenblößen, Damenblößen, Damenschößen, Soldatröcken, Schürzen, Strümpfen.

Badekostüme, Bademäntel, Badeschuhe, Frotteehandtücher und Badesosen.

Kinderkostüme, Kinderhappen.

Weißes Marineliebel, Netzeliebel, Nadeliebel, Socken und Taschentücher.

Ausweis der Spenden.

Der Administration des „Polaer Tagblatt“ sind neu eingelaufen:

Für den Zweigverein Pola vom „Roten Kreuz“: Vormeister Cerneca anlässlich eines Oelverkaufes K 20—
Alexander Pietzok und Frau anlässlich des Geburtstages unseres Kaisers 25—

Für Witwen und Waisen der Gefallenen der gesamten bewaffneten Macht:

Anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät unseres Kaisers Franz Josef I. spendet die k. u. k. Maschinenbetriebsleiternesse S. M. S. „Habsburg“ 50—

Offiziersuniformierung der k. u. k. Kriegsmarine (nicht ungenommener Betrag beim Einkaufe von Kleidern) 35—
Kohlengelder S. M. Boot „56 F“ 9-40
Kohlengelder S. M. Boot „75 F“ 10-70

Maschinen- und Elektrounteroffiziere S. M. S. „Habsburg“ stellt einer Kranzspende für den auf dem Felde der Ehre gebliebenen Sohn des Herrn Obermaschinenbetriebsleiters Sonntag 92-50

Alexander Pietzok und Frau anlässlich des Geburtstages unseres Kaisers 25—

Für Hinterbliebene der gefallenen Mannschaft der Kriegsmarine:

Reinertrag eines Gartenfestes, veranstaltet von den Unteroffizieren S. M. S. „Orjen“ K 139-44
Alexander Pietzok und Frau anlässlich des Geburtstages unseres Kaisers 25—

Für die im Felde Erblindeten:

Alexander Pietzok und Frau anlässlich des Geburtstages unseres Kaisers K 25—

Summe K 457—

bereits ausgewiesen 3193-31

Totale K 3180-31

KINOTHEATER „NOVARA“

Programm für heute und die folgenden Tage:

Eva, die Sünderin.

Rührendes Drama in 3 Akten.

Kriegs-Journal Nr. 87.

Klavier- und Geigenbegleitung.

Preise der Plätze: Reservierter Platz 1 K, 1. Platz 80 h, 2. Platz 40 h. 1882

KLEINER ANZEIGER

Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettdrucktes Wort 8 Heller; Minimaltaxe 60 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Schöne Wohnung (ebenerdig) mit 3 Zimmern und Küche monatlich zu vermieten. Via Tarini 18. 1381

Edle, trockene Wohnung, bestehend aus Zimmer, Küche und Zubehör, zu vermieten. Via Muzio 3. 1382

Zwei möblierte Zimmer mit Küche und zwei Magazine zu vermieten. Via Veterani 85. 1378

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Planatica 2. 1370

Möbliertes Zimmer Via Lepanto 18 zu vermieten. Anzufragen Via Lepanto 10. 1371

Großes, elegant möbliertes Zimmer samt ganzer Pension ebensolich zu mieten gesucht. Fröher Eingang erwünscht, aber nicht Bedingung. Zimmer mit Balkon bevorzugt. Anträge an die Administr. 1380

Zimmer und Küche (ebenerdig) in der Nähe des Zivilspitals zu mieten gesucht. Anträge an die Administration. 1374

Kellerräum wird in einem Restaurant aufgenommen. Anzufragen in der Administration. 1375

Königsgrube, Modell Bauer-Panna, wech, um 100 K zu verkaufen. Anzufragen in der Administration. 1376

Fahrrad, fast neu, wegen Abreise zu verkaufen. Anzufragen Via Zaro 13 (Haus Battistuta), von 2 bis 8 Uhr p. m. 1377

Knochenmühle, fast neu, zu verkaufen. Via Veterani Nr. 85. 1379

Gewillenshafter Unterricht in der Elektrotechnik wird gesucht. Adressen unter „Nr. 1361“ an die Administration. 1361

Briefe! Jener Marineunteroffizier, welcher am 16. Jänner i. J. in Wien, Sechshauerstraße, einen Lederkoffer und ein Strohkörbchen übernahm, wird dringend gebeten, seine Adresse der Administration des „Polaer Tagbl.“ bekannt zu geben. 1373

Der Weg zur Ehe. Ein moderner Don-Suann-Roman. Preis K 4.50. — „Dies Buch ist ein Vertrat, die Herrenwelt wird empört sein.“ Preis K 4.50. — August Proschens Frontenkarie. Preis K —90.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

Die Kunst des Fahrens. Praktische Winke, ein Automobil oder Motorrad richtig zu lenken. Von Filius. K 6.50.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler).

Alfred Martinz:

Die Wacht am Quarnero. Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen.

Schwarze Perlen.

Kriminalroman von August Weigl.

67

16.

Rachdruck verboten.

„Ein komischer Kauz!“ lachte Sphor, als die Tür sich hinter dem Alten schloß. „Froh ist er, aber g'scheit! Weiß der Teufel, ich traue ihm nicht über den Weg! Ich halte ihn für einen der gefährlichsten Kerle, die in Wien leben, aber er ist mir sympathisch!“

Sphor hatte diese Worte mehr zu sich selbst als zu den Anwesenden gesprochen. Nun trat er zu Mary und sagte in herzlichem Ton:

„Ja, sagen Sie mir nur, verehrte Baronin, wie kommen denn Sie hierher, in diese Gesellschaft?“

Mary reichte Sphor die Hand und drückte sie warm.

„Vor allem muß ich Ihnen danken, lieber Baron, und auch Ihnen, Herr Doktor, daß Sie in so toller Weise hier vorgegangen sind.“

„Aber, Baronin, das war doch selbstverständlich! Ich werde Sie doch nicht einen Kerl wie dem Silberstein ausliefern! Das ist ein gefährlicher Junge! Wenn der wüßte, wie Sie heißen, wenn er wüßte, daß Sie es sind, der jene schwarzen Perlen gestohlen wurden, derentwegen wir hier sind, da hätte er sich zu den unglaublichsten Kombinationen verlegen und wäre Ihnen vielleicht im Leben noch sehr unangenehm geworden! Aber nun erzählen Sie mir, wie Sie auf die Idee gekommen sind, sich gerade an diesen gefährlichen Menschen zu wenden!“

„Gott, meine Herren, es ist für mich schwierig, Ihnen das zu erklären.“

„Berzählung, Baronin,“ bemerkte Doktor Wurmfer, „es liegt dem Baron wie mir gewiß fern, irgend welche indiskrete Fragen an Sie zu stellen.“

„Sa, ja, ich begreife, aber — wenn ich Ihnen

Politeama Ciscutti : Pola

Heute, morgen und Übermorgen:

Letzte Aufnahme Seiner Majestät Kaiser Franz Josefs I. in Ischl.

Zigomar I.

Großartiges Detektivdrama in drei Akten. **Großer Erfolg!**

PREISE: Parterre- und Logen-Eintritt 1 K, Gallerie-Eintritt 30 h, Logen 1 K, Fauteuil 40 h, Sperrsitz 20 h. 10 Prozent des Reinertrages zugunsten des Roten Kreuzes.

Subskription auf das Modell Leuchtturm in Eisen.

Das Präsidium unseres Damenkomites für Kriegsfürsorge hat auf vielseitigen Wunsch ein Modell vom „Leuchtturm in Eisen“ anfertigen lassen. Dieses sehr schön ausgeführte Modell kommt auf 10 Kronen zu stehen und kann sowohl in der Kanzlei des Roten Kreuzes als wie durch Herrn Mardesic, sowie bei den Firmen Schriener, Mahler, Kempotic und Alt-Austria bestellt werden.

Billige Lebensmittel:

Nährhefe (von der k. k. Landwirtschafts- und Viehwirtschafts-Inspektion für Gemüse, Suppen, Mehlspeisen etc.) 1 Kp.-Buchse K 4. — Kp.-Buchse Geräucherte Donaukarpfen 1 Kp. Seeforellen, Buchse zirka 300 Gramm Fischkondensat, Buchse 1100 Gramm Pf. norw. Sardinen, Buchse zirka 300 Gr. K 2.50 zirka 200 Gr. K 1.25, zirka 150 Gr. K 1.00 Tomaten zirka 200 Gr. K-Pflanzl., Buchschinken in Bonifant, mit Pfeffer und Gulasch, 1 Kp.-Buchse Leberwurstpasteten, Vertikalpasteten Risotto, Einleibbühse Kartoffelwalggrües mit Nährhefe, 1 Kp. (für 15 L. Suppe) Jam (Apr., Erdb., Himb., Ribisel etc.) 1 Kp. Glas FF Marmelade (Apr., Himb., Ribisel) Melangkompott, 1 Kp.-Dose Melangmarmelade, Eimer 5 Kp. FF Marmelade Nr. 0, 5-Kp.-Eimer Himb., Ribisel, Weichsel etc.) Primissima Trockenmilch, 1 Kp. (für 10 Lit. Milch) Kondensmilch, 1 Kp.-Buchse Paradiesextrakt, 8-10fach verd., 1 Kp. K 2.50, 1 Kp.

Hanfspagel, dick, pro Kilogramm K 9. Postpakete gegen Nachnahme. — Für Holzkiste K 1 Großabnehmer entspr. Nachblaf.

Import skandinavischer Produkte **ADOLF J. KRAUSZ sen. Osijek I. (Kroatien).**

Fliegenfänge „Aeroxon“

erhältlich in der Papierhandlung

Jos. Krmpotic, Pola.

Kino des Roten Kreuzes Via Sergia :: Nr. 34 ::

heute hochinteressantes Programm!

Fortlaufende Vorstellungen von 2 Uhr 30 bis 8 Uhr 30 p. m. Preise der Plätze: 1. Platz 1 K, 2. Platz 40 h. Einlaß nach jedem Akte.

die Wahrheit sagen soll — muß ich von Dingen sprechen — die — ganz privater Natur sind — und über die ich mich begreiflicherweise nicht gern äußern möchte.“

„Baronin, ich werde Ihnen die Sache erleichtern,“ nahm Sphor das Wort, „ich werde einige Fragen an Sie richten und bitte um deren Beantwortung.“

„Sehr gern, lieber Freund!“

„Zunächst, Baronin, möchte ich wissen,“ begann Sphor, „weshalb Sie dieses uralte Halsband dem Silberstein brachten?“

„Ich wollte — weshalb — ja — wie soll ich Ihnen da antworten — vielleicht so: Ich wollte mit Silberstein ein Geschäft abschließen, ohne mit meinem Namen herozutreten. Ich nahm das Kollier mit, um —“

Die Baronin stockte.

„Baronin, bitte,“ sagte wieder Doktor Wurmfer fort, „Sie haben das Halsband Silberstein in die Wohnung mit der Absicht gebracht, es ihm als Pfand zu lassen?“

„Sa,“ antwortete Mary wieder. Aber das Sa klang sehr zögernd.

„Berzählen Sie, Baronin, aber da hätten Sie doch voraussetzen müssen, daß das Halsband echt ist?“

„Nein!“ antwortete sie rasch. „Ich wußte natürlich, daß ich die Imitation — bei mir hatte. Das echte Halsband ist doch gestohlen worden!“

„Und die Imitation fand man nicht!“ betonte Wurmfer.

„Was heißt das?“ fuhr Mary nervös auf. „Man fand sie nicht?“

„Am ersten Tag war sie wenigstens nicht zu finden. Ich erinnere mich ganz deutlich: Als der Baron Sie danach fragte, konnte die Imitation nicht zur Stelle gebracht werden.“

„Sa, das war damals, vor vierzehn Tagen. Ich

habe den Schmuck die ganze Zeit in meiner Koffer liegen gehabt.“

„Wozu haben Sie den falschen Schmuck dem Silberstein gebracht? Sie mußten doch voraussetzen, daß er falsche Steine nicht als Pfand akzeptieren werde.“

„Sa, gewiß, — ich setzte das voraus. — Ich fragte ja auch nur, welche Summe ich für diesen Schmuck erhalten könnte, wenn er echt wäre.“

„Ach ja, ich verstehe,“ bemerkte Sphor, „Sie wollten erfahren, welchen Betrag Sie erhalten könnten, falls der echte Schmuck wieder in Ihren Besitz gelangte?“

„So ist es!“

„Sie rechneten also damit,“ fuhr Wurmfer fort, „bald wieder in den Besitz der echten Perlen zu gelangen?“

„Ich denke, dazu hatte ich berechtigte Hoffnung. Die Ereignisse der letzten Tage, Ihre eigenen Worte, Herr Doktor, rüdten die Möglichkeit nicht in allzu weite Ferne.“

„Ja, ja. Also Sie kamen mit dem falschen Schmuck. Warum haben Sie den Schmuck dem Händler nicht gestern abends gelassen?“

„Ein gewisses Mißtrauen —“

„Mißtrauen wegen eines Stückes, das ein paar hundert Kronen wert ist?“

„Nicht wegen des Wertes. Jene Person, die mir Silberstein empfohlen hatte, warnte mich vor ihm; deshalb kam ich auch unter falschem Namen. Deshalb wählte ich auch dieses Hotel als Zusammenkunftsort. Nun dachte ich mir, wenn ich ihm den Schmuck lasse und er damit zu einem Juwelier geht, so könnte dem Juwelier die Gleichheit des Stückes mit dem von der Polizei beschriebenen entwendeten Stück auffallen. Dann wäre es ihm eventuell ein Verdacht gewesen, zu erfahren, wer ich bin, was ich aber unter allen Umständen verhindern wollte.“

(Fortsetzung folgt.)